

300 Konvertiten des 19. und 20. Jahrhunderts ziehen in zumeist knapp gezeichnetem Bild am geistigen Auge vorüber. Eine eindrucksvolle Reihe, die des eigenen Glaubens froh macht, dabei aber auch die Schlußfolgerungen des Verfassers deutlich veranschaulicht: daß vor allem die Unkenntnis des katholischen Glaubens die Andersgläubigen von der Kirche fernhält, und daß treues Vorleben katholischen Lebens und die Macht des Gebetes die stärksten Kräfte zur Verwirklichung jener Bitte sind, in die das Buch ausklingt: „Daß alle eins seien.“

A. Koch S. J.

Ihr seid Christi Leib. Ein Buch von unserer Erlösung. Von † Pastor Jakobs. Hrsg. von Religionslehrer W. Clevén. 8^o (331 S.) Leutesdorf a. Rh. o. J. (1933), Johannesbund. Kart. M 3.20

Bruchstücke seelsorglicher Schriftstellerei, Auszüge aus den Artikeln eines Kirchenblattes, geschrieben von einem Industriepfarrer, der ebenso klar in der Welt stand wie in der Wirklichkeit der Kirche. Trotz des Zufälligen in Entstehung und Aufbau hat jedes Stück, ob es nun über Kirche, Sakramente, oder über Kirchenkunst, Familie und Pfarrfamilie handelt, seinen ausgeprägten innern Stil — eben den Grund-Satz, den der Titel ausdrückt: „Ihr seid Christi Leib.“ In dieser straffen Christozentrik, herangetragen — bald kritisch, bald aufbauend — an die mannigfaltigen Erscheinungsformen kirchlichen Lebens, sehen wir den besondern Beitrag, den das Werk zu den großen Seelsorgsfragen von heute leistet. Es ist keine Frage, daß wir in eine Zeit eingetreten sind, die bewußt und unbewußt vieles zurechtrückt und zurechtrichtet, was die nicht immer und überall erfreuliche Entwicklung innerkirchlichen Lebens der letzten Jahrhunderte verstellt oder verbogen hat. Nur können in diesem Klärungs- und Reinigungsvorgang nicht verbitterte Kritiker, die mit einem oder zwei Füßen außerhalb der Kirche stehen, den Ton angeben, sondern allein Gestalten, die, wie der verewigte Verfasser dieser Zeitgedanken, selbst von der strömenden Kraft ihres Glaubens erfüllt, weitschauend und klar den andern die Grundlinien der Erneuerung zu weisen vermögen.

A. Koch S. J.

Das Evangelium und die Religionen. Von Heinrich Frick. Mit 2 Bildtafeln. 8^o (54 S.) Basel 1933, Friedrich Reinhardt. Kart. M 1.75

Katholisches Denken hat einige Mühe, sich in die hier vorgelegte Problematik des Verhältnisses von Fremdreligion zu Christentum zu Evangelium und in die Art der Lösung einzufühlen. Dem protestantischen Praktiker an der Missionsfront wird es vielleicht, aus andern Gründen, ähnlich gehen; wie soll er das Evangelium verkünden, wenn das Christentum unter dem Gericht Gottes schließlich ebenso heidnisch befunden wird wie die Heidenreligionen? Die katholische Sicht des Problems — dessen Existenz nicht geleugnet sein soll — ist schlichter und klarer. Der Verfasser bringt sie nicht, wohl aber zollt er ihr mit einem Blick auf den religionswissenschaftlichen „katholischen Vorstoß“ durch P. W. Schmidt und seine Schule indirekt eine Anerkennung, die wir nicht um des Lobes, sondern um der Erkenntnis willen, die sich hier ausdrückt, wiedergeben möchten: „Am Ende muß man denjenigen Forscher noch für den zuverlässigsten und wissenschaftlich achtbarsten halten, der sich bewußt auf den Boden eines sehr bestimmten Religionsbegriffs stellt und keinen Zweifel darüber läßt, von welchen Voraussetzungen er herkommt“ (31 f.).

A. Koch S. J.

Sternenglaube und Christenglaube. Von Heinrich Hauck. (Christliche Wehrkraft, Bd. 28.) 8^o (94 S.) München o. J. (1933). Paul Müller. Kart. M 1.35

Das Büchlein gibt eine brauchbare, leichtverständliche Einführung nicht so sehr in als vielmehr über die Astrologie. Vom Standpunkt gläubigen Christentums aus — der Verfasser ist Protestant — werden Grundgedanke und Grundlagen sowie in großen Zügen die Geschichte der Astrologie entwickelt, im allgemeinen für den Zweck eines ersten Einblicks völlig ausreichend, nur in der Darbietung des Technischen im eigentlichen astrologischen Betrieb so knapp, daß dem Leser das Verlangen nach mehr bleiben wird. Die kritische Würdigung dieser seit dem Krieg so üppig aufwuchernden „Geheimwissenschaft“ ist treffend und kann auch vom katholischen Standpunkt aus nur unterschrieben werden.

A. Koch S. J.